



Sara Aduse (Bildmitte) engagiert sich gegen weibliche Genitalverstümmelung. Sie ist Festivalgast in Tübingen.

Bild: Frauenfilmtage

# Von Mexiko bis Äthiopien

**Frauenfilmtage** Lebensrealitäten von Frauen und Mädchen weltweit zeigt der Tübinger Ableger des Frauenwelten-Filmfests von Terre des Femmes. *Von Dorothee Hermann*

**K**urz vor dem Internationalen Frauentag am 8. März präsentieren die Frauenfilmtage Tübingen acht preisgekrönte Spielfilme und Dokumentationen. Im Tübinger Kino Museum und im Deutsch-Amerikanischen Institut (DAI) geht es von Donnerstag, 2. März, bis Sonntag, 5. März, beispielsweise um Zwangsverheiratung in Vietnam, das Recht auf Schwangerschaftsabbruch und um Genitalverstümmelung.

## Selbstbestimmung erkämpfen

Gastgeberinnen sind die Reutlingen-Tübingen-Gruppe der Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes, die Stabsstelle für Gleichstellung und Integration der Stadt Tübingen, das Frauennetzwerk 8. März und die Filmtage Tübingen. Sie alle wollen nicht nur auf Menschenrechtsverletzungen und Gewalt gegen Frauen aufmerksam machen, sondern auch zeigen, wie Frauen sich Selbstbestimmung erkämpfen – auf sich allein gestellt oder gemeinsam mit anderen. Den Auftakt machen zwei Dokumentarfilme: Das Filmporträt „**Alice Schwarzer**“ zeichnet die Biografie der Feministin nach. (Kino Museum, Do, 2. März, 18 Uhr).

Es folgt „**Do You Remember Me?**“ über die seit langem in der Schweiz lebende Sara. Bei einer Reise nach Äthiopien will sie ihre Großmutter damit konfrontieren, dass sie veranlasst hatte, Sara als Siebenjährige in die Hände einer Beschneiderin zu geben. Aufgrund ihrer Erfahrungen engagiert Sara sich mittlerweile als Aktivistin gegen weibliche Genitalverstümmelung weltweit. (Kino Museum, Do, 2. März, 20.30 Uhr. Protagonistin Sara Aduse anwesend)

Die Journalistin und Bloggerin Masih Alinejad lebt zwar seit Jahren im Exil. Unter anderem startete sie eine erfolgreiche Social-Media-Kampagne gegen den Hidshab-Zwang im Iran. Doch auch in den USA, von wo sie hunderttausende Followerinnen und Follower erreicht, ist sie vor Entführungsversuchen und Mordanschlägen nicht sicher. Das Dokuporträt „**Be my Voice**“ läuft in Kooperation mit dem DAI. (Kino Museum, Fr, 3. März, 18 Uhr. Englische Untertitel)

Der erschütternde Dokumentarfilm „**Vivas**“ ist auch ein wütender Protest gegen die exzessive Gewalt gegen Frauen in Mexiko: Fast 60 000 wurden in den vergangenen 30 Jahren ermordet. Die Regisseurin Angélica Cruz Aguilar

greift zwei drastische Fälle auf: Die zwölfjährige Fátima wurde von drei Nachbarn abgefangen, vergewaltigt und ermordet. Die 13-jährige Renata wurde vom Ex-Partner ihrer Mutter umgebracht. Der Film fragt auch, welche Verantwortung der Staat für die Gewalt hat. (Kino Museum, Fr, 3. März, 20.30 Uhr. Deutsche Untertitel. Regisseurin anwesend)

## Das Recht auf Abtreibung

Der US-Spielfilm „**Call Jane**“ mit Elizabeth Banks und Sigourney Weaver führt zu den Anfängen des Kampfs um das Recht auf Abtreibung in Chicago Ende der 1960er Jahre. (DAI, Sa, 4. März, 18 Uhr. Publikumsgespräch mit der Gynäkologin Dr. Gabriele Halder)

Die afghanische Sängerin Sadiqa Madadgar ist Protagonistin des Dokumentarfilms „**And Still I Sing**“. Die 25-Jährige konnte ihr Land wenige Wochen nach der Machtübernahme der Taliban verlassen und lebt mittlerweile bei München. (DAI, Sa, 4. März, 20.30 Uhr. Englische Untertitel. Sadiqa Madadgar anwesend)

Am Beispiel der Überlebenden Princess nimmt der Dokumentarfilm „**The Deal**“ von Chiara Sambuchi ein zwischen Nigeria, Italien

und Deutschland operierendes Prostitutionsnetzwerk in den Fokus – samt den Praktiken, mit denen die häufig weiblichen Zuhälterinnen, die „Madames“, die ihnen ausgelieferten Frauen und Mädchen einschüchtern. (DAI, So, 18 Uhr. Englische Untertitel. Publikumsgespräch mit Kriminaloberrat a. D. Helmut Sporer)

In die nebelverhangenen Berge Nordvietnams führt der mit 20 internationalen Filmpreisen ausgezeichnete Dokumentarfilm „**Children of the Mist**“. Darin macht sich die 13-jährige Di für ein Straßenfest zum Neuen Mondjahr zu recht. Sie geht aus, obwohl ihre Mutter sie warnt, sie könne als „Braut“ geraubt werden – wie es die Mutter selbst erlebt hatte. Sie ist Analphabetin und mit 34 Jahren bereits Großmutter. Doch als Di mit sexualisierter Gewalt konfrontiert ist, reagieren die Eltern und die Dorfgemeinschaft zwiespältig. Nur die Lehrerinnen im Ort wollen betroffenen Mädchen auf jeden Fall den Schulabschluss ermöglichen. (DAI, So, 5. März, 20.30 Uhr. Englische Untertitel)

**Info** Weitere Infos gibt es unter frauenfilmtagetuebingen.de auf der Festival-Homepage.